



PRESSEMITTEILUNG

Ausgegeben: 19.09.2023

Repräsentanten der Naturwaldakademie zu Besuch im Saar-Wald

Kürzlich besuchten Dr. Torsten Welle, Leiter für Wissenschaft und Forschung und Matthias Fischer, Leiter Kommunikation bei der Naturwald Akademie gGmbH mit Sitz in Berlin den Landesverband Saar-WaldSchutz e.V.. Ziel des Besuches war es sich über alle Waldbesitze einen Überblick über die waldbauliche Situation im Saarland zu verschaffen und mögliche gemeinsame Wald-Schutz-Projekte zu diskutieren.

Neben dem zwischenzeitlich überregional bekannten Waldgut Jungenwald, standen der Urwald Saarbrücken, ein größerer Privatwaldbesitz bei Überherrn, der Peter-Berg bei Nonnweiler, wo sich dramatische Entwicklungen im Bereich Forst- und Jagdwirtschaft abspielen, Wälder der Gehöferschaft Besseringen, der Stadt Merzig und im Raum Weiskirchen auf dem Programm.

Besonders angetan waren die Vertreter der Naturwaldakademie von der Strategie der Forstbetriebsgemeinschaft und einigen ihrer Mitgliedbetriebe, abgestorbene Nadelwälder nicht wie üblich durch Kahlschlag zu nutzen, sondern diese gezielt für eine naturnahe Walderneuerung zu nutzen. Die Waldbilder sind nach nur 4 Jahren so eindrucksvoll, dass es unverständlich ist, die abgestorbenen Wälder weiter mit harten Methoden klassischer Forstwirtschaft „kaputt zu schlagen“.

Auch wurde deutlich, dass der Umfang der Erkrankung in Laubwäldern, insbesondere in älteren Buchenwäldern, unmittelbar von der früheren Bewirtschaftung abhängig ist. Die Wälder die in der Vergangenheit zu stark aufgelichtet, besser gesagt heißgeschlagen wurden, zeigen heute die stärksten Schäden auf.

Am Beispiel Urwald Saarbrücken wurde deutlich, wie wichtig es ist, mehr ungenutzte Wälder (Forstwirtschaft und Jagd) auszuweisen. Auch die kürzlich veröffentlichten Studien der TU Darmstadt zum Insektensterben zeigen, dass der geringe Anteil ungenutzter Waldflächen im Saarland zu gering ist, um einen wirksamen Beitrag gegen das weiter um sich greifende Artensterben zu leisten.

Abschließend war man sich einig in Fragen des Waldschutzes noch stärker zu kooperieren.